

Hildesheimer Allgemeine Zeitung vom 21. November 2011

Kulturteil

Zurück aus Afrika – auf nach Afrika!

Gospelspirit „Join Hands“
begeistert in St. Michael

VON BIRGIT JÜRGENS

HILDESHEIM. Die St.-Michaelis-Kirche ist bis auf den letzten Platz auf der Orgelempore besetzt. Gospelspirit „Join Hands“ zieht ein. Schon als die rund 50 Mitwirkenden aus diesem Projektchor mit dem afrikanischen „Masithi“ auf den Lippen tänzelnd durch den Mittelgang Richtung Altarraum streben, merkt man, dass hier Sangeskunst auf Power trifft.

Die Farbakzente der Sänger: gelbe, grüne, rote oder blaue Tücher. Und auch Anleihen an die südafrikanische Flagge kommen bei einigen der Interpretationen zum Vorschein. Denn Südafrika liegt dem Chor besonders am Herzen.

Die Sänger, deren 80 Mitglieder im September vergangenen Jahres aus elf Chören zusammengekommen sind mit dem Ziel, den Dialog zwischen den Kulturen zu stärken, bekennen, dass sie eigentlich noch gar nicht wieder richtig in Hildesheim und Umgebung angekommen sind. Sie hängen jedenfalls in Gedanken noch Südafrika nach, das sie erst im Oktober für zwei Wochen besucht haben. Und was liegt näher, als nach einer beeindruckenden Reise dem Publikum auch die Musik Afrikas und Impressionen des Landes zu schenken.

Unter der schwungvollen, schmissigen und packenden Leitung Ulrike Bourehils, die gemeinsam mit den Choristen Burkhard Leicht und Katja Ruppel charmant und informativ durchs Programm führt, darf das begeisterte Publikum mal mitwirken oder Gospels aus afrikanischem, internationalem und deutschem Liedgut erleben. Auch der Pianist und Djembéspieler Gennady Plotnikov sowie die Trommelgruppe Ronald Preiß haben hier musikalisch mitzureden.

Spritzige Choreografie

Die traditionellen, alten Spirituals wie „Oh Freedom“ oder „Wade In The Water“ reichen sich mit ihren Botschaften die Hände. Aber auch die Affen des Songs „Kgabo Kgabo“ schaffen es dank der spritzigen Choreografie, eifrig nach ihrer Nahrung zu suchen.

Doch vor allem „Let Us Stand“, ein Song, der auch in Hildesheim und anderen Städten zum diesjährigen Gospelday als Aktionssong erklang, wirkt genauso wie der Elan, der aus der glänzenden, intonationssicheren und rhythmisch prägnanten Interpretation von „Come Into His Presence“ ins Publikum gesendet wird. Diese Werke erwecken den Eindruck, sie seien den Sängern auf den Leib geschrieben. Aber der Weg führt immer wieder zurück nach Afrika, zu den Gospels, die der Chor dort verinnerlicht hat.

Der Ruf nach Freiheit, der kunstvoll und eindringlich von den Mitwirkenden ins Zentrum des Schaffens und Wirkens gerückt wird, drückt sich auch noch in einer der Zugaben aus: „Freedom Is Coming“. Standing Ovationen und Bravo-Rufe für alle Beteiligten.
